

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neues Geistreiches Gesang-Büchlein Von Zweyhundert und fünff- und zwanzig/ meistens aus dem Hällischen und Darmstädtischen Gesangbuch Auserlesenen/ ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], Jm Jahr Christi 1710.

VD18 13364855

Die erste Claß begreift in sich einige besondere Unterrichts-Lieder zur
Bekehrung und wahren Verläugnung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201791



Die erste Clafß begreift in
sich einige besondere Unterrich-
tungs-Stücker zur Bekehrung und
wahren Verläugnung.

1. Wel. Werde munter mein Gemüthe.

Wunder mensch! thu weg die
decke / die vor deinen augen
ist / selber dich in dir erwe-
cke / und bedencke / wer du
bist! Was du nicht bist / willst du seyn;
Was du bist / geht dir nicht ein: Wisse;
sich selbst recht erkennen / ist die beste
weis zu nennen.

2. Erde bist du / gehst auf erden / lebst
von erd / und wirst einmal erde wieder
müssen werden / in dem finstern to-
den-thal. In dem toth bist du dabeim;
Toth komt von dir / roß und schleim /
toth wird aus dir / nach dem leben:
Was willst du dich dann erheben?

3. Lerne dich erkennen / lerne! Schö-
ne sind aus perlen nit / edle nicht aus
einem sterne / reiche nicht aus gold
geschmidt. Hoch und nieder / arm und
reich / herr und knecht ist alles gleich:
Alle sie geschrieben werden die geböhr-
nen von der erden.

4. Tod und ankunfft uns verglei-
chen: Sehe hin ins todten-haus / such
da einen edlen / reichen / schönen / flu-
gen kopff heraus: Geh auch zu der
wie.

wiegen hin/ such den unterschied da-
rinn : Ob das nackte kind die dinge /
Eron und gold zur welt mitbringe.

5. Was will dann der staub viel
prangen? Was macht er so großen
staub / kommt in stolz herein gegan-
gen? Was hebt er empor die haub? Ist
er nicht ein maden-aas / ein aus staub
geblasnes glas? Maden werden(lasse
ihn pralen!) ihn zu staub bald wieder
mahlen.

6. Stolzer pfau! schau an die füße;
Nicht die federn nur allein: Diese hof-
fart-füße/diese/schau wie sie so garstig
seyn/loth deine und anfang ist: loth
bedenck es / der du bist: So wird deine
hoffart stinken und die federn lassen
sinken.

7. Nicht so/mensch! bedenck dich bes-
ser/sey kein staub und dürres land: laß
der thränen buß-gewässer seuchten den
unfruchtbarn sand deines herzens /
beinen sinn lege **SO**tt zu Füßen hin /
dich in demuth ihm bekenne / und dich
einen sündler nenne.

8. So viel staubes ist auf erden / so
viel deiner sünden sind. **SO**tt muß
selber elend werden/ auf daß er dir helf-
fen künndt. Dieser demuth denck jetzt
nach/dieses leid dich leidig mach / thue
buß in staub und aschen/laß dich **JE**su
blut abwaschen.

9. Wie die sonne von der erden/zieht
die stäublein auf und an: So laß auch
gezogen werden / an die lichte sonnen-
bahn/an den himmel: deine seel deines
heylands wunden zehl: so wird er dich/
staub! anblicken/ von der erd gen him-
mel rücken.

2. Hör

2.

Hör auf mein geist hör auf zu
rennen / nach falschem gut und
bloßen schein: Lerne einmal dich und dich
erkennen/ was doch recht sey glück see-
lig seyn! Was tappstu länger wie die
blinden / als wär kein wahres gut zu
finden.

2. Euch alles was man je gelehret /
was heid/ und Judenthum versprach /
und was man unter Christen höret /
denck jedem wege fleißig n. ch: hier gilt's
nicht mit dem grossen draussen ohn un-
terlaß im wilden lauffen.

3. Die seele muß beseligt werden/ daß
sagt Philosphi und schrift: und nicht
der leib / der flos von erden/ den dieses
glücke nicht betrifft. Willstu dich nun
zum guten lencken / so must auff die
seele denken.

4. Durch die bist du ein mensch zu
nennen / die unterscheidet dich vom
vieh: die kan allein was gut erkennen/
glücklich seyn ist nur vor sie: So kön-
nen dann nicht seelig heißen / die sich
nur auf den leib befeissen.

5. Glücklich seyn/ist was genießen/
der ist nicht glücklich / der noch sucht:
noch der/der sich nicht kan entschliessen
noch der nur schnappt nach einer
frucht. So schau nun/willstu glücklich
werden/was zu genießen sey auferden.

6. Dann muß das auch beständig
bleiben / was dich vollkommen glück-
lich macht. Sonst ist dein glück zu
hintertreiben / und wird aus deinem
tage nacht: Ein schatten weret aus
deiner sonne/ein durst aus tranen / ein
leid aus wonne.

2 2 7. Nun

7. Nun muß das / was dich selig macht / auch seyn ein ungezweifelt gut : Nicht daß nur bloß an aussen lachet / vielmehr das gründlich gutes thut. Das ehrbar / lieblich / das durchdringet / und deiner seelen nutzen bringet.

8. Ja willst du höchst- vergnüget heissen / so muß dein gut das höchste seyn : Sonst würdest du dich stets befeissen / auff grösser glück und bessern schein. Drum müssen deines gutes gaben / nichts ausser sich zum zwecke haben.

9. Nun such ob leibes- lust dir taugte / ob reichthum dich genug erfreu : Wirff auch auf ehr und ruhm dein aug / schau ob das glück erklecklich sey : Ob in der macht dein gut zu finden : mich dünckt / daß alles wird verschwinden.

10. Recht gut thun in vollkommenem leben / war Aristotels höchstes gut. Wer kan dir aber dieses geben / wenn Gottes bund nicht hülfle thut ? Und weil nun der bey keinem heyden / wie ist denn dem solch gut bescheiden ?

11. Drum gab Gott Jacobs volck gesetze : und ward nach den zwar wohl bedient : Doch fiel man stets ins alte neze / biß man durchs opffer ward versühnt. So war dann auch bey diesen frommen / das höchste gut noch nicht vollkommen.

12. Drauff sandt er Christum her auff erden / der lehrt und wies den rechten grund / wie einer recht soll selig werden ; und machte drauff den neuen bund. In dem / wenn andre lehren schwinden / allein das höchste gut zu finden.

Befehrungs Lieder.

13. **H**err öfne mir des geistes au-
gen / im suchen nach der seligkeit den-
selben so in mich zu saugen / daß ich so
wohl in dieser zeit. Dem rechtthum
mich durchaus ergebe / als auch in ihm
dort ewig lebe.

3.

Kommt laßt euch den **H**erren leh-
ren / kommt und lernet allzumal /
welche die seyn / die gehören in der rech-
ten Christen zahl : die bekennen mit dem
mund / glauben auch von hertzen
grund / und bemühen sich darneben
guts zu thun / so lang sie leben.

2. **E**lig sind / die demuth haben / und
sind allzeit arm im geist / rühmen sich
ganz keiner gaben / daß **G**ott werd
allein gepreist : danken dem auch für
und für / denn das himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu ehren setzen / die sich
selbst gering hie schätzen.

3. **E**lig sind / die leide tragen / da sich
göttlich trauren findt / die beklagen und
beklagen ihr und andrer leute sünd; die
deshalben traurig gehn / oft vor **G**ott
mit thränen stehn / diese sollen noch auf
erden und denn dort getröstet werden.

4. **E**lig sind die frommen hertzen /
da man sanfftmutß spühren kan / wel-
che hohn und trutz verschmerzen / wei-
chen gerne jederman ; die nicht luchen
eigne rach / und befehlen **G**ott die säch;
diese will der **H**err so schützen / daß sie
noch das land besitzen.

5. **E**lig sind / die sehnlich streben / nach
gerechtigkeit und treu / daß in ihrea
thun und leben kein gewalt noch un-
recht sey : die da lieben gleich und recht /
sind

6 Unterrichts-und

aufrichtig/ fromm und schlecht /geiz/
betrug und unrecht hassen / die
wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind/ die aus erbarmen sich
annehmen fremder noth / sind mitlei-
dig mit den armen/ bitten treulich für
sie Gott; die behülfflich sind mit rath/
auch wo möglich/ mit der that/ werden
wieder hülff empfangen/ und barmher-
zigkeit erlangen.

7. Selig sind die funden werden reines
herzens jederzeit / die im werck / wort
und geberden lieben zucht und heilig-
keit; diese/ welchen nicht gefälle die un-
reine lust der welt/ sondern sie mit ernst
vermeiden/ werden schauen Gott mit
freuden.

8. Selig sind/ die friede machen / und
drauf sehn ohn unterlaß / daß man
mögl in allen sachen fliehen hader/ streit
und haß; die da scrifften fried und ruh /
rathen allerseits darzu / sich auch frie-
dens selbs befließen / werden Gottes
kinder heißen.

9. Selig sind / die müssen dulden
schmach/ verfolgung/ angst und peyn /
da sie es doch nicht verschulden / und
gerecht befunden seyn; ob des creuzes
gleich ist viel/ sehet Gott doch maas
und ziel / und hernach wird rs beloh-
nen ewig mit den ehren-kronen.

10. Herr! regier zu allen zeiten mei-
nen wandel hie auf erd / daß ich solcher
seeligkeiten aus genaden fähig werd!
gib / daß ich mich acht gering / meine
flag oft vor dich bring : safftmut
auch an feinden übe / die gerechtigkeit
stets liebe!

11. Daß ich armen helff und diene/ im-

we

mer
steh
und
thron
und
bestet

4 W

D

le

zeit h

Echa

seligk

Jeko n

2. C

nach d

rung t

hier d

fließ/d

kein fe

3. 9

als le

ser nur

ein ist

glat u

eingre

4. W

eruz

haupt

auff de

bezu/d

sen hin

5. M

muth

zeit na

geht de

pein /

ren wir

6. E

Bekehrungs-Lieder.

7

mer hab ein reines herz / wie im unfried
stehn / versühne / dir anhang im freud
und schmerz! Vater! hilff von deinem
thron / daß ich gläub an deinen sohn /
und durch deines geistes stärke mich
beseleste rechter wercke!

4. Wel. D. Gott du frommer Gott/ie.

Du mensch / bekehre dich / dieweil du
lebst auff erden / in dieser gnaden-
zeit will Gott dir gnädig werden:
Schau weil es heute heist/nach deiner
seligkeit; den Christi gnaden-mahl steht
Jesu noch bereit.

2. Spar die bekehrung nicht bis gar
nach diesem leben: Denn die verzöge-
rung kan keinen vorthail geben. Was
hier die flecken ab / und lege dich mit
fleiß/denn dort in jener welt macht dich
kein feuer weiß.

3. Wenn wir des höchsten schrift
als lehr begierig lieben / so sind in die-
ser nur zwey wege vorgeschrieben: der
ein ist eng und schmal / der ander
glat und breit; und zwischen beyden ist
ein grosser unterschied.

4. Wer seiner alten haut des Herren
kreuz auffleget / und dem gekrönten
haupt es mit gedult nachträget; Kommt
auff der schmalen bahn versichert gra-
de zu/durch diesen dornen steig zur süs-
sen himmels-ruh.

5. Wer aber Christi blut mit frevel-
muth verachtet / und in der gnaden-
zeit nach fleisches lusten trachtet / der
geht den breiten pfad zur tieffen höllens
pein / wo freylich buß und straff / und
reu wird ewig seyn.

6. Gott weist zur reinigung den
weg!

8 Unterrichts- und

weg mit bessern lehren / vordie so sei-
nen Eohn mit seinem leben hören :
Den glauben und gebet umb seines
geistes gunst / daß sie nach dieser welt
nicht dörfen jener brunst.

7. Er zählet jederman/nach dem ers
angefangen : Es sey nun/daß er hier
dem HErrn nachgegangen / Im leben
und im creuch:es sey auch / daß er frey
nach seines fleisches trieb allhier ge-
gangen sey.

5. Mel. Ach HErr mich armen sündler.

Wacht auff ihr menschen- kinder !
Wach wachet / wacht recht auf !
Wach t auf ihr frechen sündler / wach
auff/du frecher hauff! Wiltu noch lan-
ge schlaffen / die zeit fleucht wie ein
pfeil / wer seiner seel will schaffen ihr
etwig heil/der eil.

2. Eil / wer da kan entrinnen / der
schweren höllen-vein/hastu noch deine
sinnen/o mensch!denck was werd seyn/
die feuers gluth der höllen dort leiden
ohne ziel/man kan sichs kaum fürstel-
len/der marter ist zu viel.

3. Zu viel sind alle schmerzen / zu
groß ist ihre qual / doch fasts niemand
zu herken/das sieht man überall ! wie
wils zu leht ablauffen/man lebt in tag
hinein/in schlemmen/fressen/ sauffen/
das end kan nicht gut seyn.

4. Gut lants nicht seyn bey denen /
die in die welt verliebt / und bloß dar-
nach sich sehnen/ was sie vor lust aus-
giebt/hoffarth/fleisch- augen-lüste / zu
ihrem zweck gesetzt/ ach!daß doch man-
cher büste dafür das ihn ergözt.

5. Ergözt sich an dingen/ o mensch/
einen

ein?
gen/
leben
faun
selbst
6.
un e
ren/
lehr
entg
hen/
7
den
seller
ach?
da se
der k
8.
helff
nach
glie
hat/
auch
9.
finst
ten d
die z
groß
tapp
10
das
prok
beiff
stern
ohn
11
ihren
verr
doch

Belehrungs-Lieder.

ein'n augenblick, die ewig leiden bring-
gen/und liebest deinen strick/der dir das
leben raubet/dich tödtet und verkehrt /
kaum einer dieses glaubet / bis er es
selbst erfährt.

6. Zu spät ist's zuersfahren/was höll
un ewigkeit/ach! willst du darauß spah-
ren/thus nicht/heut ist's noch zeit / be-
lehre dich von herzen / daß du der qual
entgehst/denck/denn gilt es nicht scher-
zen/wenn du fürm richter stehst.

7. Der dir das urtheil fället/das le-
ben rund abspricht/zum teuffel dich ge-
sellet/des ewigen tods gericht/o zetter:
ach! weh! jammer! welch heulen wird
da seyn/wenn in die marter-kammer
der henecker schlept hinein.

8. Dahin/wo keine reue/kein klagen
helffen kan/die marter geht auff's neue
nach tausend jahren an; Da ist kein
glied so kleine / das nicht sein leiden
hat/der leib der fühlt das seine/die seele
auch früh und spath.

9. In grosser furcht und schrecken/in
finstren dunkelheit / wird die verdamm-
ten decken angst/ grauen / traurigkeit /
die zähne werden klappen für frost und
grosser hitz / und werden blindlings
tappen nach einen frischen sitz:

10. Sie werden ewig fallen ins loch
das keinen grund / und auff einand-
er prallen zusammen in den schlund/ sich
beissen/ fressen/ nagen/sich fluchen/lä-
stern stets/der tod wird sie recht nagen/
ohn ende seht so gehts!

11. So geht es den verfluchten / in
ihrem höllen-loch/den schleimern und
verruchten / ach! glaubets / glaubets
doch/wolt ihr daran noch zweiffeln/so
wäge

wahr ist/so wahr G^{ott}/ihr fahret zu
den teuffeln/wo ihr diß halt für spott.

12. Wacht auff und laß euch ra-
then/thut buß in diesem nu/man war-
net euch für schaden/lehrt euch zu Jesu
daß / wie er euch erkauffet/auch macht
von sünden frey / und ihr der höll ent-
lauffet/er euch sein'n geist verleih.

6. Mel. D^{er} H^{err} G^{ott} dein göttlich wort.

Wilt du bey G^{ott} seyn wohl da-
ran und seinen himmel erben/so
b^{ei}harr nur stets auff seiner bahn / mit
Christo mußt du sterben. Du mußt dein
herz (es gilt kein scherz) in G^{ottes}
gunst versencken / dein hab und gut /
auch leib und blut gänzlich dem V^{ater}
schencken.

2. Ihn alle furcht und weibisch art-
mußt du dich zu ihm halten / ihn frey be-
kennen ungepart darnach ihn lassere-
walten/greiff's tapffer an/du mußt doch
dran/kehr dich an niemands wüten /
wer nicht mit streit / wohl drausser
bleibt/viel Christen müssen bluten.

3. Pracht/hoheit macht/gestalt und
funst mag dich zu G^{ott} nicht brin-
gen/es stinckt für ihm und ist ein dunst
nach demuth mußt du ringen/aus aller
krafft / die wirckt und schafft / und
macht dich frölich lauffen auff's H^{er}-
ren sträß ohn ziel und maß / das heißt
all ding verkauffen.

4. Hast du G^{ott} lieb / und kennst
ihn nun/ als du dich rühmst mit wor-
ten; so mußt seinen willen thun allzeit
und aller orten/hier gilt kein gloß / die
schrift ist bloß/ich kanns nicht anders
lesen/ wilt du fromm seyn / ergib dich

drein

drein

not
doch
auff
selb
et
teuff

7. 2

W
woh
noch
spott
ihren
herz
himi

2. 9

de da
hier/
bestä
und b
sieht/
frisch

3. 9

der in
sonn
früch
und d
giebt
mach

4. 9

dem g
die so
schne
lein
nicht
men/1

drein zu leyden von den bösen.

5. Ja / spricht die welt / es ist nicht
noth daß ich mit Christo leide / er litt
doch selbst für mich den tod nun zech ich
auff sein freyde / er zahlt für mich / daß
selb glaub ich / damit ist's ausgerich-
tet. O Bruder nein! es ist nur schein / de
teuffel hats ertichtet.

7. Wel. Werde mündel mein gemüthet

Wohl dem menschen / der nicht
wandelt in gottloser leute rath ;
wohl dem / der nicht unrecht handelt /
noch tritt auf die sünders pfad / der der
spöter freundschaft fleucht / und von
ihren gsellen weicht ! der hingegen
herzlich ehret / was uns G. Ott vom
Himmel lehret.

2. Wohl dem / der mit lust und freu-
de das gesetz d. s. höchsten treibt / und
hier / als auffrücker weyde / tag uñ nacht
beständig bleibt / dessen segn wächst
und blüht wie ein palmbaum / den man
sieht / bey den flüssen am der seiten / seine
frische zweig ausbreiten.

3. Also / sag ich / wird auch grünen /
der in G. Ottes wort sich übt : lust und
sonne wird ihm dienen / bis er reife
früchte giebt : seine blätter werden alt /
und doch niemals ungestalt : G. Ott
giebt glück zu seinen thaten / was er
macht / muß wohl gerathen.

4. Aber / wen die sünd erfreuet / mit
dem geths viel anders zu / er wird wie
die spren zerstreuet von vem wind im
schnellen nu. Wo der Herr sein häuß-
lein richt / da bleibt kein gottloser
nicht. Summa / G. Ott li-bt alle from-
men / und / wer böst ist / muß umkommen